

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



# Breslauer

# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 281.

Donnerstag den 30. November

1843.

## (π) Der Uebel größtes ist die Schuld!

Schweidniz, 26. November.

Diese Worte führt der † Correspondent der Schles. Ztg. auf als Argument seines an die Spitze des Aufsatzes „Der wahre Cosmopolit und das menschliche Elend“ gestellten Motto's; „Sprich, wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde?“ Hätte Corresp. eine leider noch zu oft gehegte Idee, daß der größte Theil unserer Armen die Schuld seiner Armut allein trage, mit Gründen belegen wollen, um eine Wahrheit mit aller Sophistik und Pedantik offen darzulegen, so würde man mit seiner auf dem Standpunkte des vergrauten und vermoderten Conservatismus basirten Ansicht wohl einige Nachsicht gehabt haben; aber er stellt sich einem neu geschaffenen, wohltätigten Institute, die Kasematten angelegenheit betreffend, schroff entgegen und will nichts Andres darthun, als: wer den Hungrigen, Frierenden und Entblößten in den Kasematten helfen will, der ist ein Thor, ein Gottvergessener, ein Sünder! „Vom Buche der Armut bis zu den Breslauer Kasematten erscheint oft Anderer Schuld, was eigene Verwahrlosung ist.“ „Nicht jedem Bettler, der durch sein äußeres Elend unser Auge auf sich zieht, muß man geben; man suche den Würdigen, Verantwortungsfähigen und greife ihm kräftig unter die Arme.“ — Der Herr † Corresp. scheint ein Gelehrter von Fach zu sein; denn er spricht in dem bezeichneten Artikel drei Sprachen: Deutsch, Griechisch und Latein. Somit glaubt er sich berechtigt, auch ein Wort mitreden zu dürfen und spricht und spricht — aber beim Himmel kein Wort zu seiner Zeit. Wir wollen zu seiner eignen Ehre und zur Ehre der Wissenschaft, die er sich einmal zu Eigen gemacht, gern glauben, daß er aus unberechtigtem Egoismus in der Uebereilung Etwas gesagt, was er nie verantworten kann; wir wollen glauben, daß er vielleicht jetzt schon mit tiefem Schmerz bedauert, was er gesagt und gethan. Doch wir wollen ihn zu belehren suchen.

Wer die Kasematten in Breslau einmal besucht hat, der wird noch in der Erinnerung an den ersten Eindruck zusammenraudern, den das Elend und der Jammer darin auf ihn hervorgebracht hat. Hunger und Kälte nagen an den Unglücklichen, die, wenn sie nicht wissen, wie sie ihr Leben fristen oder nicht den Muth haben, ein Leben zu schließen, das für sie längst aufgehört hat, ein solches zu sein, sich dahin flüchten, um mit Resignation den Ausgang zu erwarten. Aufgedunsene, vom Gifte der Scropheln entstellte Gesichter, matte, tiefe Augen mit dem Blicke des Jammers, schlaffe Muskeln, die mit Noth die morschen Knochen decken, eine bleiche, welche Haut mit Ausschlägen aller Art, Frostbeulen an Händen und Füßen, die mit fressenden Geschwüren bis auf das Mark dringen, mit einem Worte ein Siechthum des ganzen menschlichen Organismus ist das pathognomonische Zeichen des Elendes dieser Unglücklichen. Und nun ihre Psyche! Auf der einen Seite drängt der Mangel aller Bedürfnisse des Lebens ihr Bißchen Gefühl bis zu einer Stumpfheit gegen sich und die Außenwelt herab, daß jede Spur von einem rein menschlichen, oder gar ästhetischen Sinn vor der Barbarei des Schicksals erstickt; auf der andern ruft das Bewußtsein, daß ihr Elend kein allgemeines, sondern ein ihnen ausschließlich angehöriges ist, gegenüber der in Frohsinn und Fülle lebenden Masse, eine Gereiztheit ihres inneren Menschen her vor, daß ihr Gemüth zu allen Leidenschaften, bis zu denen des bloßen Lasters sich hinneigt. Diese Controversen, in die der Mensch mit seinem Ich und der ganzen Gesellschaft zerfällt, sind die Hebel aller bis zur Verzweiflung und Maserei gesteigerten Vergehen, die zuletzt noch die Inquisition zu Grabe trägt! Wer sollte nun bei dem Anblieke solcher Leiden und bei dem Ideengange, den dieselben in jedem denkenden und fühlenden Menschen erzeugen, nicht ausrufen: Hier muß es anders und besser, hier muß der Hunger gestillt, der Frost beseitigt, der nackte Körper bedekt werden, damit der Unglückliche so schnell wie möglich vor dem Untergange gerettet werde, anstatt erst lange Untersuchungen anzustellen, ob der Kranke durch eigene oder fremde Schuld erkrankt sei, und über den Untersuchung den Kranken zu Grunde gehen zu lassen. Welcher Arzt wäre so gottlos, gewisse Kranke,

die nur durch Selbstverschulden darniederliegen, ihrem Schicksal zu überlassen und mit grausamer Unchristlichkeit zusehen zu wollen, wie das Gift der Krankheit ihn bis auf die Spur zerstört! Aber Herr † Corresp. stellt ein noch tieferes Elend auf, als Hunger, Kälte und Blöße, nämlich sittliche Verdempfung, gänzliches Entmenschlein. Und auch dieses Elend hält er für selbstverschuldet. Nun, mein Herr, was würden Sie dazu sagen, wenn ich Ihnen darauf erwiedere, daß es von Hause aus nur Normalzstände der Sittlichkeit gibt, und daß sittliche Verdempfung und Entmenschlein, wie Sie es zu nennen belieben, nur in Folge unserer gesellschaftlichen Institutionen herverufen werden? Es würde mich zu weit führen, Ihnen das näher zu erörtern; es wäre auch für diesen Fall ganz nutzlos; denn zur richtigen Auffassung socialer Verhältnisse muß man nicht bloß Griechisch und Lateinisch verstehen, sondern man muß auch ein gebildetes Gemüth haben. Und das ist's, was unserer Schulziehung im Allgemeinen zum bittern Vorwurf gemacht werden muß, daß so gar nicht auf die Erziehung des Gemüths Rücksicht genommen wird. Wenn so ein Mann seine alten Klassiker versteht und ein Paar Tausend Geschichtsfacts oder Data im Kopfe hat, so hält er sich für oeknisch und er ist ebenso und wahhaftig nicht, wenn in der Fülle seines Wissens er sich nicht zum verknöcherten Egoisten herabwürdig, sondern mit Bescheidenheit und dem würdevollen Respect vor seinem Mitmenschen, auch wenn dieser ein leichtsinniger (?) Bettler ist, sich nie zu überschätzen und zu überheben trachtet. Herr † hat sich aber wie ein Heros seiner Zeit über alles Pöbelpack, über die Kanaillen, über das Gesindel und wie die beliebtesten Ausdrücke für die untere Klasse des Volkes heißen mögen, erhoben und vom hohen Olymp sein Veto gedonnert. „Wie wirst du der Seele Gnüge und Trost verschaffen, den Geist aufrichten?“ Daz durch, Herr †, daß den Leuten Was zu essen gegeben wird, dann Was zu trinken, hinterher etwas Wäsche und Kleidungsstücke, um sich menschlich zu verhüllen, endlich auch dadurch, daß im Winter ihre Stube geheizt wird, und zuletzt erst kommt die Seele mit ihren Bedürfnissen, nachdem der Leib bereits das Seinige erhalten hat. Wenn Herr † das nicht begreifen kann, so geben wir ihm den Rath, an sich den Verlust zu machen. Er möge nur drei Tage hinter einander fasten und frieren, dabei fleißig beten und in die Kirche gehen und zu sehen, ob er dadurch seine Seele zu erkräftigen im Stande sei. Nach überstandenem Versuche wird um einen ausführlichen Bericht gebeten, ob der innere moralische Jammer auch wirklich gehoben ist, oder nicht. — „Man helfe ferner der Gesinnung verärnter Mitbürger auf“ sc. Herr † hat uns ein Pröbchen der Gesinnung in seinem wahren Cosmopoliten und seinem menschlichen Elende gegeben, und wir geben ihm die Versicherung, daß wir daran schon genug haben! — „Es gibt noch Höheres zu bessern und zu heben, das ist die geistige Potenz solcher Unglücklichen.“ Herr † hat die Nr. 4 des Wolffschen Aufrufes in der Eile übersehen. Dort heißt es: „Man errichte Erziehungsanstalten für die Kinder der Armen, um sie den Einflüssen schlechter Umgebungen zu entziehen und zu sittlich-verträglichen Menschen heranzubilden.“ Zuletzt versucht Herr † vertraulich zu werden. Er räth den gemeinnützigen Herren unter vier Augen, zunächst sich selbst zu beglücken und zufrieden zu werden, sodann erst zu helfen. Herr † weiß und fühlt wieder nicht, daß helfen und beglücken sein zusammenfällt, wie Arbeit und Gewinn. Wer zuerst an sich denkt und dann hilft, der ist schroffer Egoist und als solcher aus der menschlichen Gesellschaft eo ipso excludit; aber der allein, der da hilft, ohne dabei zuerst an sich zu denken, ist der wahre, gute Mensch, und als solcher erst ein integritender Theil der Gesellschaft. — Schließlich wünschte ich noch ein Exemplar von deutscher Geradheit und Offenheit nach dem Muster unsers Herrn Corresp. zu sehen, um von seinem Genius ein klares Bild zu bekommen.

So viel mag hinreichen, um uns überzeugt zu haben, daß der Artikel in der Schles. Ztg. Nr. 275 einem in Anmaßung und Besangenheit über alle bestehenden

socialen Verhältnisse aufgelösten Geiste entsprungen ist, den im vorliegenden Falle die Hyder der Eifersucht und des blassen Neides umstrickt hat. Räthen wir daher dem Herrn † Corresp., daß er die von ihm selbst angeführten Worte recht oft vor seine Seele führe: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber ist meine Schuld!“ —

## Inland:

Berlin, 27. Novbr. Angekommen: Der Fürst Michael Orenowitsch, von Wien. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der deutschen Bundesversammlung, Graf von Dönhoff, von Königsberg in Pr. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Frankenberg-Ludwigsdorf, nach Posen.

Der Berliner Correspondent der Augsb. Allg. Ztg. will wissen: „Unser Gesandter in Griechenland ist zwar nicht abberufen, aber es sind ihm, wie man vermeint, bestimmte Instruktionen zugegangen, seine beiden andern deutschen Höfe, Preußen, Gesandten der und Bayerns, zu treffen. Der diesseitige Gesandte am Kaiserhof, Frhr. v. Canitz, der sich längere Zeit hier aufgehalten, soll mit ähnlichen Instruktionen nach Wien abgereist sein.“

Halle, 25. Nov. Die hiesige Zeitung sagt: „Einige Theologen in Berlin haben sich vor längerer Zeit an den König mit dem Gesuch gewendet, ein Institut gründen zu dürfen, dessen Mitglieder, aus praktischen Geistlichen bestehend, sich verpflichten wollten, den christlichen Geist im Bedürfnisse der Gegenwart, in einer der jetzigen Volksbildung angemessenen Sprache, aber ohne das Cosmopolitum, welches die Religionslehrer immer noch von der Dogmatik herholen, zu lehren und zu predigen. Den Blüttstellern hat der König nicht geantwortet, sondern der Kultusminister hat sie abschlägig bechieden, indem derselbe das Bedürfnis einer Vermittelung zwischen dem Geiste der Zeit, wie er praktisch in das Denken und Handeln eingreift, nicht in Abrede stellte, aber das Heil von der Wirksamkeit der Synoden zu erwarten, sich erklärt hat.“

## Deutschland:

Frankfurt, 23. Novbr. Ein Gerücht, dem man aber nicht gern Glauben schenkt, besagt, daß die 2000 Thaler, welche als Rest der Unterstützungsgelehrter für die Göttinger Sieben der Familie Jordans zugesetzt wurden, auch in Raten nach Marburg abgegangen, nicht in die Hände der Familie des unglücklichen Mannes gelangt seien. Die rasch gethanen Schritte werden die Sache bald aufklären. (Magd. 3.)

München, 22. Nov. Fürst Ludwig von Walderstein wird, obschon nicht über Paris, sondern über Ostende hierher zurückkehrend, doch nicht vor dem Anfang der nächsten Woche hier eintreffen. Ein ihm höchst feindseliger Artikel, welcher in französische Blätter seinen Weg von hier aus zu finden gewußt hat, macht hier natürlich schnell die Runde, aber wohl nur ein vorübergehendes Aufsehen. Man will wissen, Se. Durchl. werde sich hier nur sehr kurze Zeit aufzuhalten und dann sofort, Behuß der vollen Lösung seiner Aufgabe, eine Reise nach Athen antreten. (A. P. 3.)

Aus einer sehr achtbaren Quelle erfährt man, daß die Frage wegen des Zoll-Anschlusses Hannovers nicht auf immer verschoben werden, sondern bereits über diesen Gegenstand, der Deutschland mit Recht in einem so hohen Grade interessirt, neue Unterhandlungen im Gange seien. Möge Hannover seine wahre deutsche Gesinnung recht bald beweisen! (Magd. 3.)

### Großbritannien.

Londou, 22. Nov. Der Prozeß des Herzogs Karl von Braunschweig gegen Se. Maj. den König von Hannover vor dem Rolls' Court wurde auch in dessen gestriger Sitzung nicht beendet. Der Sachwalter des Klägers, Hr. Kindersley, bestritt zuvörderst die Behauptung des Vertheidigers, daß die Frage einen auswärtigen Souverän betreffe; der König sei als Herzog von Cumberland verklagt worden, und sowohl Kläger als Verklagter britische Unterthanen, zunächst Kraft der Akte aus dem 4ten Regierungsjahre der Königin Anna, welche alle Abkömmlinge der Prinzessin Sophia für britische Unterthanen erklärt: der König von Hannover habe aber auch überdies, nach seiner Thronbesteigung, im Hause der Lords den Huldigungseid geleistet. Über selbst abgesehen hiervon, sei die Annahme, daß ein fremder Souverän den britischen Gesetzen nicht verantwortlich sei, ganz unbegründet. Se. Maj. der König von Preußen hätte bei seiner Anwesenheit in London ganz wohl vor einem englischen Gericht belangt werden können, denn es sei klar, daß er in England einen Prozeß anhängig machen dürfe, daraus folge aber nothwendig, daß auch gegen ihn eine Klage eingereicht werden könne. Was den zweiten Punkt der Vertheidigung betrifft, so bestritt Hr. K., daß die Ernennung eines Vormundes durch die Agnaten des Klägers als ein Staatsakt angesehen werden dürfe; das Instrument der Agnaten sei kein Staats-Instrument, sondern das gewöhnliche Verfahren, einem Verschwender einen Vormund zu setzen; der Kläger habe sein Eigenthum in seinem Privatrechte besessen, und die Klage gehe eben davon aus, daß die Ernennung eines Vormundes ungültig sei, der Verklagte also kein Recht gehabt habe, das Vermögen des Klägers zu verwalten.

Vor dem Gerichtshof der insolventen Schuldner kam gestern die Klage gegen den sogenannten Herzog von der Normandie zur Verhandlung, der bereits seit dem 30. März d. J. in dem Schuldbefängnis sitzt. Der Herzog, der eine große „Aehnlichkeit“ soll, erschien *armiert* mit einem silbernen Ordensstern auf der Brust; seine Schulden belaufen sich auf 5200 Pf., und als Ursache seiner Insolvenz gab er an, daß es ihm wegen der Beschlagnahme seines Eigenthums nicht möglich gewesen sei, seine Erfindung im Geschäftswesen, für die er von der englischen Regierung 160,000 Pf. zu erhalten hoffte, zu vollenden. Als Caution hatte er seinen Gläubigern die Schlösser St. Cloud und Rambouillet, welche seine Mutter, die Königin Marie Antoinette für 80 Mill. Frs. als Privat-Eigenthum an sich gebracht, ferner mehrere Kriegsschiffe, welche der britischen Regierung im J. 1794 zu seinem, des Dauphins, Besten in Verwahrung gegeben worden, und alle seine Ansprüche auf den Thron Ludwigs XVI. gestellt! Der Prozeß wurde vertagt und das Gericht bewilligte dem Verklagten, der sich in den elendesten Umständen befindet, eine Unterstützung von 9 Pf.

### Frankreich.

Paris, 23. Novbr. In den französischen Nenten war heute an der Börse kaum Geschäft. — Am Schluss der Börse verbreitete sich das Gerücht, eine heute eingetroffene telegraphische Depesche melde die Übergabe Barcelona's.

Fürst Polignac wird, wie wir bereits gestern mitteilten, nächsten Samstag von Paris abreisen, in Folge eines ausdrücklichen Befehls, den er von dem Justizminister Hrn. Martin du Nord und dem Polizeipräfekten Hrn. Gabriel Delessert erhalten. Gestern Abend fanden sich bei dem Fürsten Polignac dessen politische Freunde ein, um von ihm zu erfahren, ob es seine Absicht sei, sich nach London zu dem Herzog von Bordeaux zu begeben. Der Fürst antwortete, wie man versichert, verneinend, indem er bemerkte, er wolle nicht durch eine solche Meise Anlaß zu neuen Verfolgungen geben. — Graf Mortier, Botschafter Frankreichs in der Schweiz, ist heute in Paris eingetroffen. — Graf Bresson, der neu ernannte Botschafter Frankreichs am Hofe von Madrid, verläßt, wie man vernimmt, heute oder morgen Paris, um sich auf seinen Posten zu begeben. Er hatte in diesen letzten Tagen häufige Besprechungen mit Hrn. Guizot. — Es heißt, sämtliche politische Gefangene des Mont-St. Michel würden sofort nach der Festung Doullens gebracht werden.

Graf Molé hat an mehrere Journale ein Schreiben gerichtet, worin er dem Gerichte, er werde sich in den nächsten Tagen nach London verfügen, widerspricht.

Lyon, 20. Novbr. Unsere kirchlichen Streitigkeiten geben der Presse außerordentliche Beschäftigung, denn jeden Tag erscheinen bei uns Flugschriften und größere Abhandlungen in Menge. Der Cardinal-Erzbischof, der in der letzten Zeit sich einigermaßen nachgiebig zeigte, soll nun eine neue Zuschrift an sämtliche Bischöfe und Geistliche beabsichtigen, in der er nicht nur die jetzigen akademischen Machthaber mit dem kirchlichen Bann belegt, sondern auch mit neuen Drohungen in Bezug auf die Excommunicationen der studirenden Jugend hervortritt. Die Regierung bemüht sich zwar, den Clerus zum Schweigen zu bringen, allein das wird so lange nicht gelingen, bis die Kammern sich ins Mittel legen und der Papst selbst vermittelnd einschreitet. Bei uns fand das allgemein verbreitete Gerücht, daß der Herzog von Almalo zu diesem Zwecke Sr. Heiligkeit einen Besuch abgestattet habe, Glauben. (M. J.)

### Spanien.

Madrid, 17. Novbr. Es bieten sich immer noch dieselben Schwierigkeiten in Betreff der Bildung eines neuen Cabinets. Hr. Olozaga hat indes auf dringendes Ersuchen des Hrn. Lopez, welcher sich sobald wie möglich zurückzulehnen will, die Mission übernommen, ein neues Ministerium zusammenzusetzen. — General Concha ist gestern von Saragossa hier angekommen; wo er das Commando dem General Breton übergeben. — Von der Demission des General Narvaez ist wieder alles still. Man glaubt, daß Narvaez sich wieder hat beschwichtigen lassen. Ein von gestern datirtes Decret ernennt ihn zum Großkreuz des Ordens Carls III. zum Lohn für die Dienste, die er dem Lande geleistet.

(J. J.)

\* Paris, 23. Novbr. Am 18ten d. M. sind die spanische Mailpost und die in derselben befindlichen Reisenden auf dem halben Wege von Madrid nach Bayonne bei Aranda von einer Bande Räuber angefallen und beraubt worden. — Olozaga hat am 18ten d. M. die Bildung eines neuen Cabinets übernommen und bereits mit den jetzigen Ministern und den einflussreichsten Mitgliedern des Senats und Congresses Unterhandlungen gepflogen. Cantero hat das Ministerium der Finanzen abgelehnt, dagegen haben Luzurraga (früherer Präsident des Königl. Gerichtshofes zu Barcelona) und Gonzalez-Bravo, jener das Justizministerium, dieser das Ministerium des Innern, angenommen. Die Königin hat dem General Serrano in einer besonderen Audienz das Brevet eines Lieutenant-Generals überreicht. Von der spanischen Grenze, 19. Novbr. Die Insurgenten in dopp. Kraft vom 15ten auf den 16ten einen Ausfall, um die Truppen Prim's zu verhindern, in dem Innern der Stadt Barricaden zu errichten; sie zogen sich indes nach einem kurzen Gewehrfeuer wieder zurück. — Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß im Augenblick, wo man die Übergabe Barcelona's erwartete, die diesjährigen Unterhandlungen in Folge einer von dem General Amettler der Junta gemachten Mittheilung wieder abgebrochen wurden. Am 15ten wurden die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Am 16ten Abends beschossen die von den Belagerten besetzten Forts wieder die Stadt. In Barcelona, wie in Figueras hat die Widerstandspartei jetzt wieder das Übergewicht; die, welche für endliche Unterwerfung gewesen waren, haben sich nun zu flüchten gesucht. Unter denen, welchen dies gelang, befinden sich Don F. Masanger, Mitglied der vormaligen Junta von Gerona, und Don Pedro Campo y Ros, Mitglied der Junta von Figueras: sie sind über die französische Grenze entkommen; beide versichern, daß Amettler selbst weit davon entfernt sei, das Vertrauen zu heilen, welches er seinen Truppen einzuflößen suchte, und daß, wenn er dennoch in seinem Widerstand beharre, er dies nur in der Hoffnung thut, eine vortheilhaftere Capitulation, als die von Saragossa, zu erhalten. Er will der letzte sein, der in Spanien die Waffen streckt, und für alle Offiziere, die unter ihm dienen, die Erhaltung ihrer Grade in der Armee sichern.

(Fr. J.)

**Niederlande.**  
Der „Arnhemsche Courant“ war auf Befehl des Ministeriums angeklagt, durch die Behauptung, daß die Regierung im Widerspruch mit dem Grundgesetze Bezugnahmen, die ihr nur in Abwesenheit der Generalstaaten zuständen, auch während der Sitzung derselben ausübe, verleumdet zu haben. Nach einem langwierigen Prozeß, der in Holland einiges Aufsehen machte, hat die erste Instanz am 21. Nov. erklärt, diese Verleumdung des angeklagten Journals überschreite die Grenzen der erlaubten Beurtheilung nicht so weit, daß sie strafbar gefunden werden könne.

### Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 13. November, im Observatore Triestino, zufolge, war die Eröffnung der in Folge der Ereignisse vom 15. September einberufenen Nationalversammlung, weil die erforderliche Anzahl von Deputirten (zwei Drittheile) noch nicht eingetroffen war, auf den 20. November verschoben worden. — Durch ein Königliches Dekret werden die Hh. Maurorokato und Koletti ermächtigt, an den Berathungen und Entscheidungen des Ministerraths über die allge-

meinen Staatsinteressen mit deliberativer Stimme Theil zu nehmen.

### Osmansches Reich.

Konstantinopel, 8. Nov. Die letzten Nachrichten aus Albanien lauten sehr beunruhigend. Der Geist der Neutralität und der Gesetzmäßigkeit, weit entfernt, unterdrückt zu sein, wie die türkischen Blätter glauben machen wollten, hebt im Gegentheil jeden Tag kühner das Haupt empor. Die ganze Provinz ist von zahlreichen bewaffneten Banden, von ihren Kapitanos angeführt, durchzogen, welche, die türkischen Autoritäten nicht mehr anerkennend, in die Städte und Dörfer einzfallen, dort plündern, morden, die Kirchen niederschlagen, kurz, Epizesse jeder Art begehen. Eine dieser Banden hat namentlich in der Stadt Lesskowla große Verwüstungen angerichtet. Den türkischen Ober- und Untergouverneuren, denen meist nur eine geringe militärische Macht zu Gebote steht, bleibt nichts übrig, als sich in die festen Städte und Forts zurückzuziehen und hinter deren Mauern diesen Unfug unthätig mit anzusehen. Diese verschiedenen Banden agiren zwar bis jetzt nicht zusammen nach einem bestimmten, von einem Haupt geleiteten Plane, sondern jeder Capitano handelt auf seine eigene Faust, so daß das Ganze mehr das Ansehen von räuberischen Streifzügen als einer allgemeinen Insurrektion hat; allein es ist zu befürchten, daß früh oder später sich die einflußreichen Arnauten-Beyen an die Spitze stellen, die Bewegungen der vereinigten Banden leiten und so die in ganz Albanien verbreitete Gärung in offene Insurrektion gegen die Pforte auslösen. Auch in Thessalien will man Symptome beginnender Gährung bemerkt haben. Die türkischen Autoritäten jener Provinz argwöhnen, daß das Revolutionscaucum aus dem hellenischen Nachbarstaat eingeschleppt worden sei, und haben deshalb ein wachsames Auge auf alle von dort kommenden Fremden. Ihr Verdacht wird noch vermehrt durch die aufwiegelnde Sprache einiger hellenischen Journale, die ihren griechischen Gläubensbrüdern in der Türkei die Schilderhebung gegen die Pforte als die heiligste Pflicht zurufen. Dies alles hat hier bei der Pforte nicht geringe Besorgnisse erregt und ihre ganze Aufmerksamkeit auf jenen Theil des Reichs und sein Nachbarland gerichtet. Sie beabsichtigt, dort eine nicht unansehnliche Streitmacht aufzustellen. Bereits ist der Befehl nach Adrianopel ergangen, daß der größte Theil der dort sich befindenden Truppen nach jenen Gegenden aufbreche, und die Truppenbewegungen haben schon daselbst begonnen. Namik Pascha ist mit zwei Infanteriebataillonen nach Monastir abmarschiert, drei Bataillone arabische Infanterie sind nach Janina abgegangen, Omar Pascha (der frühere Gouverneur des Libanon) wird sich unverzüglich mit seiner ganzen Division, bestehend aus 8000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, nach Monastir auf den Weg machen und Mirza Said Pascha, der neu ernannte Rumeli Waleff (Generalgouverneur Rumeliens) wird ihm in wenigen Tagen mit dem Reste der Truppen dorthin folgen. Zwei komplette Infanterieregimenter haben den Befehl erhalten, von hier nach Adrianopel zu marschieren, um dort die abgegangenen Truppen zu ersetzen. Nach der thessalisch-hellenischen Grenze aber sind einige leichte Albanesen-Corps beordert. (D. A. Z.)

\* Bukarest, 6. Nov. Den 20. v. M. ward von Seite des Fürsten, zu Ehren des Hrn. Ritters Neigebaur, Geheimrat und General-Consul beider Fürstentümern, eine große Tafel gegeben, welcher ein Schreiben (S. 266 der Bresl. Ztg.) von Sr. Maj. dem König von Preußen, samt dem Nothen Adler-Orden an den Fürsten überbracht hatte, bei welcher Tafel alle Minister anwesend waren. (Monit.)

### Lokales und Provinzielles.

\* Breslau, 29. November. Die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat wegen Dringlichkeit der Umstände eine außerordentliche General-Versammlung ausgeschrieben, nachdem die in der jüngsten General-Versammlung zur Sprache gebrachten amtlichen Verhandlungen über den Fortbau der Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Leipnik aus, behufs eines Anschlusses an die preußischen Eisenbahnen bei Oderberg, einen so erwünschten Fortgang genommen haben. In dieser Versammlung soll, auf Grund der vorzulegenden Dokumente, über den Weiterbau der 10 Meilen langen Strecke von Leipnik bis Oderberg, zu deren auf 3½ Millionen veranschlagten Kosten der Baron von Rothschild für die Dauer der Bauzeit zu 4 p.C. pr. anno Vorschüsse gegen ratenweise Rückzahlungen zu machen sich erboten hat, der Befehl gefaßt und zugleich über die zweitmäßigsten Mittel zur allmäßlichen Rückzahlung dieser Vorschüsse berathen werden. — Der Herr Finanz-Minister hat demgemäß folgendes, höchst wichtige Rescript an den Verein zum Bau einer Eisenbahn im obern Oderthale zu Ratibor unter dem 16. d. M. erlassen:

In Verfolg des Erlasses vom 22. Juli d. J. sehe ich den Verein davon in Kenntniß, daß die Kaiserlich Österreicherische Regierung sich bereitwillig gezeigt hat, der Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn bei Fortführung dieser Bahn von Leipnik bis zur Landesgrenze bei Oderberg förderlich zu sein, von der gedachten Direktion aber besonderer Werth darauf gelegt wird, daß

von dem Bevollmächtigten des Vereins, welcher zu der bevorstehenden General-Versammlung wird eingeladen werden, eine bestimmte Zusicherung wegen Ausführung der Eisenbahn von Cosel über Natzibor nach Oderberg möge ertheilt werden. Da nach Inhalt der Immediat-Eingabe vom 28. Juni d. J. das Aktien-Kapital für diese Bahn bereits vollständig gezeichnet ist, und da ich für den unerwarteten Fall, daß über die Seltens des Staates vorläufig im Allgemeinen in Aussicht gestellten Begünstigungen mit dem Vereine eine Verständigung nicht erfolgen sollte, jedenfalls anderweltige Einleitungen treffen würde, um das Unternehmen zu Stande zu bringen, so unterliegt es überall keinem Bedenken, die Ausführung der Eisenbahn von Cosel über Natzibor nach der Landesgrenze bei Oderberg — unter Voraussetzung der Aufrechthaltung des Friedens — bestimmt zuzuschicken, sobald die Fortführung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Oderberg zum Anschluß an die diesseitige Bahn gesichert sein werde. Auch würde, wenn darauf Werth gelegt werden möchte, gleich die Zusage ertheilt werden können, daß die ganze Bahn von Oppeln bis zur Landesgrenze bei Oderberg bis zum Schlusse des Jahres 1845 fertig gestellt werden solle, falls bis dahin der jenseitige Bau bis zur Landesgrenze ebenfalls ausgeführt werde. Demgemäß wird der vorgedachte Bevollmächtigte mit Instruktion zu versehen sein.

\* Breslau, 29. Nov. Die Breslauer Zeitung enthielt in einem größern Artikel (Nr. 265) die Angabe: „daß viele Gemeinden im Militärischen Kreise selbst die richterliche Gewalt über die Diebe ausübten, und zwar in der Weise, daß sich alle Gemeinde-Mitglieder im Kretscham versammelten, den Verdächtigen durch schreckliche Prügel zum Geständniß zwangen und ihn dann auf dieselbe Weise bestrafsten.“ Es wird ferner eine Geschichte erzählt, welche sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Mariak, Wartenberger Kreises, zugetragen habe. Wir können aus sicherer Quelle in Bezug auf diese Angaben theils ergänzungswise hinzufügen, theils berichtigten, daß das in Mariak (eigentlich Mariendorf) in der Herrschaft Medzibor an der Posener Grenze vorgefallene Verbrechen Gegenstand einer ausgedehnten Kriminal-Untersuchung geworden ist, welche gegen die zahlreichen Inklupaten, und zwar wegen Todesfalls und Theilnahme an demselben, noch jetzt von dem Herzogl. Braunschweig-Dessischen Fürstenthums-Gericht geführt wird. Dagegen haben sorgfältige Ermittelungen herausgestellt, daß im Militärischen Kreise keine derartige Fälle, in welchen die Dorfgerichte und Gemeinde-Mitglieder vermeintliche Verbrecher auf eine strafbare und grausame Weise behandelt, vorgekommen sind. Ob die diesfällige Angabe auf einer Ortsverwechslung beruht, mag dahingestellt sein. Doch scheint es so, da die im Adelauer Kreise (Großherzogthum Posen) gelegenen und mit Militärischen Gütern grenzenden Dörfer Qualicewo, Rugdey und Uczachewo Schauspäle solcher Scenen gewesen sein sollen, wie in Miliitsch selbst erzählt worden ist.

\*\* Breslau, 29. Nov. Heute wurde dem Bürger und Gürtemeister Hrn. Karl Gottfried Mörgnet eine wohlverdiente Freude zu Theil. Seit 1793 unser Mitbürger, wurde er durch Glückwünschungsschreiben des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, welche ihm Deputirte dieser Behörden überreichten, als ein Jubilar begrüßt, der fünfzig schwere Jahre zurückgelegt, und die liebvolle Achtung seiner Mitbürger sich bewahrt hat. Wie herzlich auch die Genossen seiner Innung ihm zugethan sind, bewiesen sie durch Ueberreichung eines silbernen Pokals, dem sie den Wunsch hinzufügten, es möge ihm Gott die Kraft, mit welcher er ununterbrochen noch jetzt seinem Berufe sich widmen kann, noch recht lange bewahren. Biewohl der Jubilar diesen Ehrentag nur in häuslicher Stille feierlich beging, so sah er doch alle die Seinigen um sich versammelt, indem auch sein Sohn, evang. Pfarrer in Maselwitz bei Zobten, ihn durch seine Anwesenheit freudig überraschte.

\* Breslau, 29. Novbr. In Ihrem so unendlich witzigen, endlich sogar malitiös-witzigen Artikel in Nr. 280 der Schlesischen Zeitung überschrieben: „Gehorsamste Bitte“ geruhet Sie auch meiner in aller Huld und Gnade zu gedenken und mir, dem jungen Manne, Fichtes Ich und Nicht-Ich zu empfehlen. Ich finde keine Worte, aus meiner jungmännlichen Niedrigkeit Dank für Ihren Rath hinaufzustimmen in Ihre von keinen Zeitungs-Zänkereien getrübte und deshalb wahrhaft idyllische Sphäre, Sie Mann in den besten Jahren. (Sollte ich mich gelrtt haben und wären Sie vielleicht schon ein stielalter Mann, so überschicken Sie mir wohl gefälligst Ihren Taufschelm.) Wie konnte ich auch so keck sein, über das Fest des 19. November zu referieren; da ich ja von der literarischen Zeitung her wußte, daß ein confessionirter Berichterstatter gewisse Jahre zählen, zu dieser Religion sich bekennen und diese Gesinnung haben, daß er aber vor Allem jedes Festessen unbedingt loben und stets so schließen müßt: „Erst spät trennte sich die Gesellschaft in der heitersten Stimmung. Noch nach vielen Jahren dürfte das Andenken an diese

Stunden die Seele erfreuen und das Gemüth erheitern.“ Ich empfinde die allerbitterste Reue über meinen Fehler und verspreche Ihnen liebenswürdiger ungefähr 36 Jahr alter Mann, daß ich fortan meine Untugend, über manche Dinge ein tadelndes Wort zu sagen, gänzlich abzulegen gesonnen bin. Seien Sie mir Leiter und Führer in meiner literarischen Aschermittwochsperiode. Ich will mit einer Schlagsmühle über die Ohren ziehen, will mich zu den Füßen Ihres idyllischen Großvaterstuhles niederlassen, während Ihr tiefster Mund über die erhabene Kunst, Alles zu loben, sich gnädigst ausläßt. Natürlich ohne einen „zuverlässigen von der Redaktion der Schlesischen Zeitung ausgegangenen Wegweiser“ thut ich's nicht, weil ich sonst vielleicht in die Verlegenheit kommen könnte, nach dem „Lexikon des angestrengtesten Studiums“ wieder umzusetzen. Also einen Wegweiser, ein Königreich für einen Wegweiser — und ich wills in zwei Wochen soweit bringen, Ihre „Gehorsamste Bitte an die Breslauer Stadtverordneten“ für ein Muster von Schriftsteller und Witz, ja sogar — und das will viel sagen — die Polemik der Schlesischen Zeitung überhaupt für eine ganz treffliche zu erklären. A. R.

\* Breslau, 29. Novbr. Wie viele Familien giebt es nicht in Breslau, die reich, wie viele, die wenigstens wohlhabend zu nennen sind und die keine oder nur wenige Kinder haben! Wohlan! Solchen unter ihnen, die sich Vater- und Mutterstelle im Herzen armer, physisch und moralisch bedrohter Wesen erwecken, die durch Verwendung eines Theiles ihrer Mittel auf körperliche und geistige Erziehung junger, durch den Zufall der Geburt in die bedürftige, bildungslose Proletarierklasse geworfener Mitgeschöpfe sich bei letzteren einen unverstülbaren Anspruch auf Dankbarkeit begründen wollen, erlauben wir uns, einige wohlgestaltete, liebliche Kinder namentlich zu bezeichnen und zu Pfleglingen zu empfehlen. Die Eltern derselben haben sich bereit erklärt, sie vor kommenden Falls zu überlassen.

Alle nachstehend genannten Kinder haben ein so angenehmes, Leben für sich gewinnendes Aussehen, daß sieht man nur von der mehr oder weniger schlechten Bekleidung und dem Erfahrungssache ab, demzufolge die allgerechte Natur in den Erzeugungen der Hütte wie in denen des Palastes gleich wirksam ist und keinen wesentlichen Unterschied aufkommen läßt, sie ohne Weiteres für Sprößlinge begünstigter Familien gelten können.

Es sind folgende:

- 1) Karl Käster, 6 Jahr alt.
- 2) Maria Schmidt, 5 Mon. „
- 3) Rudolf Woit, 3 Jahr „
- 4) Auguste Pollack, 1 Jahr „
- 5) Amalie Schröter, 1 Jahr „
- 6) Wilhelm Hajitte, 5 Jahr „
- 7) Albertine Knetsch, 4½ Jahr „
- 8) Klara Rademacher, 9 Jahr „
- 9) Maria Machner, 9 Jahr alt. (Neumarkt im goldenen Lamm),
- 10) Adolph Blaschke, 5 Monat alt. (Hirschgasse Nr. 1, Hinterdom).

Möchten sich doch recht bald menschenfreundliche Seelen finden, die durch Ansichtnahme dieser anmutigen Kleinen eben so einen Akt der Humanität zu üben, als sich selbst eine reiche Freudenquelle zu eröffnen Mittel und Willen besäßen.

Ferd. Aug. Held.

J. W. Wolff.

### Ein Vorschlag.

Der Verein, der sich in Folge eines Artikels über die Kasematten bilden soll, kann wohl keine ernstlichere Sorge haben, als die um die hellbringendste Verwendung seiner Mittel. Daß diese nicht darin bestehen kann, augenblicklich diesem oder jenem Bedürfnisse abzuhelfen, und ins Ungewisse hinein bald hier bald dort eine Linderung des Elendes der arbeitenden Klasse einzustreuen, deren Erfolg nicht nachhaltig ist, ja deren richtige Verwendung in Bezug auf den Unterstütteten in den meisten Fällen nicht ermittelt werden kann, ist wohl für sich einleuchtend. Sein Zweck geht tiefer, es soll, wo geholfen wird, auch wesentlich geholfen werden, ein Anfang soll gemacht werden, das physische und sittliche Elend eines großen Theils der menschlichen Gesellschaft, welches von Jahr zu Jahr steigt und bereits hier und da drohende Anklagen gegen die zu schleudern beginnt, welche sich rühmen, der Kern und Angelpunkt des Staates zu sein, so zu heben, daß aus sittlich verwahrlosten, und mit Bewußtsein gegen den übrigen Theil der Gesellschaft sich feierlich verhassenden Menschen, die nicht selten erst durch den materiellen Druck zu dem geworden sind, was sie sind, daß sie, sage ich, Menschen werden, die physisch und sittlich geblübt, in den Stand gesetzt sind, freihändige Mitglieder der Gesellschaft zu sein.

Ist dies im Allgemeinen der Zweck des Vereins, so wird dann die Sphäre dieser Wirksamkeit näher zu bestimmen übrig bleiben. Da unter denen, welche nach dem oben Aufgestellten unter die zu Unterstützenden gehören möchten, sich Leute fast aller sogenannten Stände befinden, unter diesen aber der Bürger- und Beamtenstand, ersterer auf Beschlüsse der Commune, letzterer auf

Unterstützung oder Versorgung von Seiten des Staates besondere Ansprüche machen kann, so würden zunächst diejenigen der Obhut des Vereins am nächsten liegen, welche keine berartige Berechtigung geltend machen könnten. Es wäre sonach die zweite Frage die, wer und wie soll unterstützt werden, wenn da, wo geholfen wird, auch wirklich eine Umwandlung zum Bessern stattfinden soll? Die Antwort hierauf liegt nicht fern. Das augenblickliche Elend wird vermehrt, die vorhandene Rohheit und Sittenlosigkeit weiter fortgepflanzt durch die Kinder. Auf diese also wäre das Hauptaugenmerk zu richten. Aber scrophulöse und grindige Kinder können, auch wenn sie geheilt worden sind, nicht gesund bleiben, wenn die krankharterregenden Wohnungen die nämlichen bleiben, sie können nicht nachhaltig wirkenden Unterricht empfangen, wenn entweder Mantel an Kleidung oder Nahrung die Eltern überhaupt hindert, sie in die Schule zu schicken\*), oder doch zu Hause keine Gelegenheit ist, daß etwas für das in der Schule Gelehrte gehabt werde,\*\*) sie können nicht zu sittlichen Menschen werden, wenn sie gleichzeitig auf einem unsittlichen Grunde eingesetzelt, belassen werden. Trennung der Kinder, mithin von Eltern, und damit: Begründung einer Erziehungsanstalt für dieselben ergeben sich hieraus unvermeidlich.

Wie diese einzurichten sein möchte (auf dem Lande wohl jedenfalls), darüber müssen die Berathschlagungen des Vereins das Nähere ergeben. L.

+ Breslau, 29. November. Die Jahrmarktszeit, namentlich der erste und letzte Markttag, an welchen sich die Käufer um die Buben drängen, und Landleute vorzugswise häufig sich einfinden, giebt den Markt- und Taschendieben die willkommenste Gelegenheit zur Ausübung ihrer Praxis, die indes nicht immer einen glücklichen Erfolg hat. So fand sich gestern Nachmittags ein als Diebin bekanntes Frauenzimmer an einer Leinwandbude am Ringe ein, und ließ sich mehrere Stücke Leinwand vorlegen. In kurzer Zeit hatte dieses Frauenzimmer ein Stück Leinwand an sich zu bringen und einer zweiten, mit ihr zum Stehen verbundenen Frau person zuzustecken gewußt. Bei dem Versuch der Entwendung eines zweiten Stükks wurde die Diebin indes ergriffen und verhaftet. Bei der sofort vorgenommenen Revision ihrer Person fanden sich folgende, wahrscheinlich ebenfalls am Markte schon gestohlene Sachen vor: 1) ein weißer Rock, 2) ein Paar Filzstiefeln, 3) zwei Reste Leinwand, 4) zwei Stück Seife, 5) ein Rest seitenes Band, 6) ein Paar vergoldete Ohrringe, 7) sieben Paar seine Handschuhe, 8) zwei Gläser.

Das hiesige Theater, namentlich der Andrang an der Kasse bei deren Eröffnung bietet den Taschendieben ebenfalls eine gute Aussicht dar: es ist ratsam, bei vollem Hause, besonders im Gehrige beim Eingange seine Taschen in Acht zu nehmen, und vorzüglich in die äußeren Rocktaschen, wie sie jetzt bei den Winterröcken Mode sind, keine Gelder und geldwerten Gegenstände zu stecken.

Am 27. d. M. kam ein Fremder an die Theatern-Kasse, um ein Billet zu lösen. In der äußeren Tasche seines Überziehrockes hatte derselbe einen Beutel mit 52 Rthl. stecken, welcher ihm in dem Augenblicke entwendet wurde, als er das Billet kaufte.

\* Breslau, 29. Novbr. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 18 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser um 9 Zoll gefallen. Am Unter-Pegel ist der Wasserstand 7 Fuß 1 Zoll.

### Mannigfaltiges.

\* — Eugène Sue hat öffentlich erklärt, daß die Behauptung, er habe in Folge von Reklamationen der Notare oder in Folge von Unterhandlungen mit denselben eingewilligt, die Natur der Rolle des Notars Jaques Ferrand in seinem neuen, aus den Mystères de Paris entlehnten Drama zu ändern, falsch sei. Vielmehr werde Jaques Ferrand, was seine Individualität betrifft (das heißt offenbar zwar als Ferrand, aber nicht als Notar) dieselbe Rolle im Drama spielen, die er im Romane spielt.

— In Uccle (Belgien) ist ein Mensch wegen Teufelsbeschwörung und Hexerei verhaftet und vor Gericht gestellt worden. Das Buch, aus welchem er seine Beschwörungen sprach, ergab sich zur großen Verwunderung des Untersuchungsrichters als ein Werk über die Preuß. Monarchie unter Friedrich dem Großen.

— Nach einer in Koblenz eingegangenen Privat-nachricht, die indessen völlig glaubwürdig ist, empfing am 13ten d. M. zu St. Achat, unweit Amiens, der zu Straßburg geborene Israëlite Natisbonne, welcher bekanntlich in Folge einer am 20. Januar 1842 zu Rom in einer Kirche gehabten Erscheinung Christ

\*) Es kommt vor, daß Kinder den ganzen Winter über im Bett zu zubringen müssen, blos weil sie so weniger hungern sollen, und keine Kleidung für sie da war.

\*\*) Außerhalb der Schule muß das Kind Wasser holen, Gänge machen, die jüngern Geschwister herumschleppen und besonders betteln.

ward und den katholischen Glauben annahm, durch den Bischof zu Amiens die erste Tonsur, und trat darauf sofort als Novice in den Jesuitenorden ein. Da nun aber nach der Regel des heiligen Ignatius Loyola weder bekreute Juden, noch auch Söhne solcher, Aufnahme in den Jesuitenorden finden können, so war für den vorliegenden Fall eine spezielle Erlaubnis Sr. Helligkeit des Papstes erforderlich, und auch eingegangen.

(D. P. A. 3.)

— Am 21. d. M. wäre auf der Eisenbahn nach Orleans beinahe wieder Unglück vorgefallen. Der Zug traf in der Nacht auf ein Gespann mit zwei Pferden, welches Sand führte. Die Lokomotive, der Tender und einige Waggons sprangen von den Schienen, doch wurde zum Glück Niemand verletzt; allein die anderen Züge sind dadurch um einige Stunden verzögert worden. — Mit den Dälgungen geht es nicht viel besser, denn die nach Lyon hat auf dem Hügel von Tarare folgenden ernsten Unfall gehabt. Man hatte versäumt beim Wechseln der Pferde ein Rad einzuhemmen. Daher rollte der Wagen den steilen Abhang von selbst hinab, geriet an den Rand des Weges, und stürzte eine ansehnliche Tiefe hinunter. Einer der Passagiere ist so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt; ein anderer hat die Rippen, ein dritter den Arm gebrochen. Eine Dame ist schwer an der Stirn verwundet. Alle übrigen haben mehr oder minder starke Verletzungen und Contusionen erhalten. Diese und so viele ähnliche Vorfälle lassen eine strengere Beaufsichtigung unserer öffentlichen Beförderungsmittel, es sei per Eisenbahn oder Fuhrwerk, dringend wünschen. (Franz. Blätter.)

— Zu Poud Audemer starb vor einiger Zeit ein unglücklicher, höchst armer Greis. Dubuisson mit Namen, der vor etlichen Jahren mit seinem Sohn dahin eingewandert war, und nichts als ein Felsen besaß, in welchem altes Eisen enthalten sein sollte. Er fand kaum in zwei Tagen einmal warm, und lebte überhaupt aufs elendeste. Nur einmal kaufte er ein Paar Schuhe für seinen Sohn, damit dieser dem Leichenzuge, der die sterb-

lichen Überreste Napoleons enthielt (für den der alte die tiefste Verehrung bewahrt hatte) begraben könne. Dies war die einzige Ausgabe des Luxus, die er je gemacht hat. Er starb so wie er gelebt hatte, ohne Arzt, ohne irgend eine Erleichterung oder Pflege auf seinem elenden Lager. Wie erstaunt war aber sein Sohn, als er das alte Felsen, das unter der Treppe versteckt war, öffnete, und es ganz voll Gold und Silber fand, so daß der Schatz sich auf über 100,000 Frs. belief.

— Man hat ein großes Urthiergerippe in Maine (Nordamerika) ausgegraben, das größte, welches existirt. Man spricht von einem Gewicht über 4000 Pfund. Wunderbar, wie reich dieses Land an solchen Resten der Urwelt ist! In Missouri ist unsern der Stelle, wo Koch sein berühmtes Mammuthgerippe ausgrub, ein ungeheures Knochenfeld nicht tief unter der Erde, oft nur eine halbe Elle, von Urtheilern, deren viele noch unbekannt, vor Kurzem entdeckt worden.

— Deffentliche Blätter haben bereits einer sehr interessanten Unternehmung nach China und Ostindien erwähnt, die von zwei sächsischen Handlungshäusern, den Herren Karl und Gustav Harkort und C. Hirzel u. Comp. in Leipzig, versucht worden ist, dessen Chef als schweizerischer Consul in Sachsen fungirt. Die Unternehmung ist am 1. November von Bremen aus in See gegangen. Sie ist eine Versuchs-Unternehmung, gemacht im Interesse der Industrie des Zollvereins und der angrenzenden Länder, für welche sie in jenen fernen Gegenden Erfahrungen beschaffen wird. Wie es heißt, geben die Unternehmer auch damit um, in China ein Etablissement, eine Agentur zu gründen, und dadurch, unabhängig von England und den Seehäfen, die deutschen Industrie direkte Abzugskanäle zu öffnen. Im wohlverstandenen gegenseitigen Interesse würde es daher nur sein, wenn das Unternehmen auch von Seiten der Industriellen in Süddeutschland und in der Schweiz unterstützt würde. Jedenfalls gibt aber die Sache den Beweis, daß es noch nicht so ganz an dem Unternehmungsgenie in Deutschland mangelt, welcher unsern englischen Brüdern vorzugsweise eigen scheint.

(Nürnberg. Cor.)

\* **Handelsbericht.**  
Berlin, 27. November. In der vorigen Woche war unser Getreidegeschäft wenig belebt.

Weizen kommt noch immer sparsam heran; der Vorraum hier ist nicht groß und Inhaber benutzen diese für sie günstigen Umstände, um von unsren schwach versorgten Consumen höhere Preise zu erzielen; man bezahlte für 88 Pfund 53½ Rthlr.

Roggen kommt jetzt in großen Mengen durch die Kanäle; bei mangelndem Abzug nach Auswärts beschränkt sich der Absatz ausschließlich auf unser Consumo. Die Presse erlitten einen Rückgang und stellten sich heute für Loco 85/86 Pf. auf 37½ à 38 Rthlr., 85 Pf. 37 Rthlr., 84 Pfund 36 à 36½ Rthlr., 82/83 Pf. 35½ à 36 Rthlr. Entfernter schwimmende Güter waren 1 Rthlr. billiger angeboten, dafür fehlt. Auf Frühjahrslieferung ist 82 Pfund mit 34½ Rthlr. zu haben.

Oderbruch-Gerste in Loco gilt 25 à 26 Rthlr.

Mit Hafer ist unser Markt reichlich versorgt, der Absatz ist schlepend zu Preisen von 16 — 17 Rthlr. Auf Lieferung im Frühjahr ist 18 Pfund mit 17 Rthlr. für 26 Scheffel zu haben, doch fehlt es an Kauflust.

Olzaaten gingen in der verflossenen Woche zu etwas besseren Preisen ab; wir notiren heute Winteraps 72 à 74 Rthlr., Winterrüben 69 à 70 Rthlr., Sommerrüben 58½ à 59½ Rthlr., Leinsamen 47½ à 49 Rthlr.

Rüböl bleibt fortwährend von Spekulanten vernachlässigt; auf Lieferung wurde nichts geboten, für Loco-Ware bezahlten Kaffineurs 11½ à 11½ Rthlr. pro Ctnr.

Leinöl 10% à 11 Rthlr., Hanföl 13½ Rthlr., Mohnöl 14½ à 15 Rthlr., Süßseethan 10½ Rthlr. pro Ctnr.

Mit rotem Kleesaamen ist es hier in Folge der flauen Berichte von Hamburg sehr still und die Preise sind nur nominal zu notiren 11 à 15 Rthlr. pro Ctnr. Weiße Kleesaat gut zu lassen; zu 20 à 22 Rthlr. pro Ctnr.

Spiritus zur Stelle gilt 16½ à 16½ Rthlr., auf Lieferung 15½ à 15½ Rthlr. pro 10800 %.

Auflösung der dreißigjährigen Chorade in der gestr. Ztg.:  
Flaschenzug.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Donnerstag: Zweite Gastvorstellung der Ode. Polin, ersten Solo-Tänzerin vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, und des Herrn Gasperini, Solo-Tänzer von demselben Theater: „Das Stelldechein.“ Diversissement in 1 Akt von Perrot. — Personen: Chevalier Brettersprung, Herr Helmke, Geroux, ein Pächter, Herr A. Stos, Lise, seine Tochter, Odile, Polin, Colas, Schneider, in Lisen verliebt, Herr Wohlbürck, Landleute, Schnitter und Schnitterinnen. — Borkommende Tänze: 1) Corps-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet; 2) Pas de deux, ausgeführt von Odile, Polin und Herrn Gasperini; 3) Pas de deux demi caractère, ausgeführt von Odile, Stos und Herrn Helmke; 4) Galopp générale, ausgeführt vom Corps de ballet; 5) Pas de quatre, ausgeführt von den Damen Polin und Stos und den Hs. Müller und Gasperini; — Vorher: „Das Nachtlager in Granaada.“ Romantische Oper in 3 Akten, Musik von C. Kreuzer.

Freitag, neu einstudiert: „Faust.“ Große Oper in 3 Akten von J. C. Bernard, Musik von L. Spohr.

Verlobungs-Anzeige.  
Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung:

Fanny Seifert.  
August 31.  
Hirschberg, den 22. November 1843.

(Verspätet.)  
Als Verlobte empfehlen sich:  
Florentine Meyer.  
Ferdinand Ulbrich.

Namslau u. Michelsdorf, den 25. Nov. 1843.

Entbindung-Anzeige.  
Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuseigen.

Möbelsdorf bei Haynau, den 25. Nov. 1843.  
Der Pastor Preuß.

Entbindungs-Anzeige.  
Die heute Morgen 8 Uhr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gefunden Knaben, beehre ich mich ganz ergebenst anzuseigen.

Breslau, den 28. November 1843.  
B. Häusfelder.

Todes-Anzeige.  
Heute Abend 5½ Uhr, entziffert sanft nach vierwöchentlichen Leiden an einem gastrischen Fieber, in ihrem 23ten Lebensjahr, meine innigst geliebte Tochter Valentina. Erschüttert zeige ich diesen für mich und ihre Geschwister so schmerzlichen Verlust, um sille Theilnahme bitten, ergebenst an.

Leschkowitz, den 26. November 1843.  
B. Kessel, Hauptmann a. D.

Donnerstag den 30. November 1843.

### Erstes Concert

des akademischen Musik-Vereins  
im Musiksaale der Universität.

#### I. Abtheilung.

- 1) Ouverture zu „der Wasserträger“ von Cherubini.
- 2) Cantatina „Gott und Vater sei gepriesen“ von F. W. Berner.
- 3) Grand Concert pour le Piano, von Thalberg, vorgetragen von dem Vereinsmitgliede Herrn stud. theol. ev. Heinrich Fleischer.
- 4) „Des armen Kindes heiliger Christ“, von Löwe. Lied mit Begleitung des Pianoforte.
- 5) Vierstimmige Lieder.
  - a) „Die jungen Musikanten“, von Kücken.
  - b) „Geständniß“, von Neithardt.

#### II. Abtheilung.

- 6) „Der Herbst am Rhein“, von Panny.
- 7) Vierstimmige Lieder:
  - a) „Weinlied“, von Gährich.
  - b) „Nachtwächter-Weisheit“, von Kunstmann.

8) Ouverture über den Dessauer-Marsch, von Schneider.  
Billets sind zu haben in den resp. Musikalien-Handlungen bei Grosser, vorm. Cranz, Leuckart, Schumann, Bote und Bock, à 10 Sgr. An der Kasse 15 Sgr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

#### Die Direction.

Den vielfachen an mich ergangenen Aufforderungen nachzukommen, werde ich die Ehre haben

### in Krieg zwei Vorstellungen

### in der ägyptischen Magie

zu geben, und zwar die erste Freitag den 1. Dezember und die zweite Sonntag den 3. Dezember. Näheres werden die Anschlagzettel besagen. Bartolomeo Bosco.

Dem grössten und vollständigsten

### Musikalien-Leih-Institut

kennen fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart  
in Breslau, Ring Nr. 52.

Berichtigung. In der Bücher-Anzeige des Antiquar Friedländer in der gestrigen Zeitung, muß es heißen: Blasius Ukiugische Kupferstafeln, und nicht Ukiwegische.

Ein Ziergärtner,  
gut attestirt, ledig und gesetzten Alters, wünscht ein Engagement. Näheres zu erfragen sub B. N., Breslau, franco, poste restante.

### Einladung.

Alle diejenigen, welche in Folge des Artikels in Nr. 271 der Breslauer Zeitung Beiträge gezahlt oder unterzeichnet haben, oder sich noch zu beteiligen willens sind, werden hiermit ergebenst ersucht:

Freitag den 1. Dezember c Abends um 8 Uhr im großen Saale des Königs von Ungarn,

welchen Herr Mezler eben so bereitwillig als menschenfreudlich zu diesem Beisteu erläumt hat, sich einzufinden.

Zweck der Zusammenkunft würde sein: das Prinzip zu erörtern und festzustellen, von welchem aus die Hülfe und Wirksamkeit der bald zu constituirenden Gesellschaft erfolgen soll, sodann: ein provvisorisches Comitee zu ernennen.

Breslau, den 28. Novbr. 1843.

A. Graf Dyrn. F. A. Held. F. W. Wolff.

### Diebstahl.

In der Nacht vom 28ten zum 29ten sind durch gewaltsame Erbrechung des Comtoir-pultes circa 340 — 350 Rthlr. in dem Gasthause zur goldenen Gans entwendet worden, um die dabei stattfindenden er schwierenden Umstände aufzuklären, wird dem Entdecker des Diebstahls eine Belohnung von

Fünfzig Reichsthalern

von dem Eigentümer des Gasthauses zugestellt. — Bemerkt wird, daß unter dem Gelde folgende Geldsorten waren:

1 Tresorschrank von 50 Rthlr., 3 Fünftaler-scheine darunter 1 sächsischer, 1 polnischer 100 Guldenchein, 3 Rubel, 8 Dukaten, 1 Rolle 1/3 30 Rthlr., 2 Rollen 1/3 30 Rthlr., poln. baar Courant 5 und 1 Fl. 26 Rthlr., 12 Stück Friedrichsd'or, 5 Stück Louisd'or, das übrige in kleinem Courant, ebenso war in der Schublade eine grauselige Börse mit Perlen und 1 Pettschaft.

### Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mensch von soliden anständigen Eltern, welcher die Kenntnisse nach Prima besitzt, wünscht in einem Handlungsgeschäft, welches ein gros und en détail betrieben wird, als Lehrling einzutreten. Hierauf Reflektoren weiset das Näherte nach der Kaufmann J. A. Triemel in Liegnitz, Haynauer Vorstadt Nr. 88b.

Durch den Tod des General-Lieutenant v. Schutter ist sein Bediente disponible geworden. Als Hausgenosse habe ich Gelegenheit gehabt zu beobachten, mit welcher seltenen Treue und Sorgfalt dieser Johann Schwiebel seinen alten kränklichen Herren während 13 Jahren bis zur letzten Stunde gedient und gepflegt hat, weshalb ich nicht unterlassen kann, auf diesen treuen Diener hierdurch aufmerksam zu machen.

Breslau, Tauenz.-Pl. Nr. 1, d. 28. Nov. 1843.

v. F.

Neuer Ursas im Englischen, Französischen und Italienischen vom ersten Dezember.

C. Böhm, Nikolaistr. Nr. 32.

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 281 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 30. November 1843.

Stadt- u. Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Lithographie,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie und  
**Buchhandlung**  
in  
Breslau,  
Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-,  
Musikalien-, und  
Kunsthändlung  
und  
Leihbibliothek  
in  
**Oppeln**,  
Ring Nr. 49.

So eben ist neu erschienen und in der Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und Oppeln Ring Nr. 49, so wie in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

## Der Rechtsfreund, oder Gesetze und Verfassungs-Kenntniß für Preuß. Staatsbürger jeden Standes.

Preis: 22½ Sgr.

Inhalt: Erster Abschnitt: Gesetzbücher. Vom Eigenthum und Besitz. Erhaltung, Verfolgung und Erwerbung des Eigenthums. Von Erbschaften. Von der Ehe. Vom Verhältniß zwischen Eltern und Kindern. Von unehelichen Kindern. Rechte der Gischwächten. Von Wormundschaften. Verhältniß der Handwerksmeister zu Gesellen und Lehrlingen. Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde. Von unerlaubten Handlungen und Verbrechen ic.

Zweiter Abschnitt: Ministerialblätter. Amtsblätter. Vom Staatsdienst. Vom Adel. Bürgerstand und Städteordnung. Bauernstand. Ständische Verfassung. Judenwesen. Auswanderungen. Zoll- und Steuer-Wesen. Postwesen. Eisenbahnen. Forst- und Jagdwesen. Vom Polizeiwesen. Land- und Heer-Strafen. Bauten. Kirchen und Schulen. Vom Militärdienst. Vom Armenwesen. Gemeinnützige Institute ic.

## Der Concipient, oder neuester Geschäfts-Briefsteller beim Verkehr mit Behörden und Beamten.

Neunte Auflage. Preis 15 Sgr.

Inhalt: Allgemeine Regeln bei der Abfassung von Geschäfts-Aussägen. Innere und äußere Form, Titulaturen und Ressort-Verhältnisse der Behörden und Beamten.

Eintheilung der Geschäfts-Aussägen. Spezielle Regeln und Muster zur Abfassung aller Arten gerichtlicher und außergerichtlicher Aussäge. Gerichtliche und außergerichtliche Aussäge, Berichte, Protokolle, Kontrakte und andere Urkunden, Mietverträge, Pachtverträge, Dienstverträge, Leihverträge, Bauverträge, Gesellschaftsverträge, Leihverträge, Schulscheine, Wechsel, Abtretungs- und Cessionsscheine, Bürgschaften, Schenkungen, Atteste, Vollmachten, Rechnungen, Testamente u. n. a. m.

Einer besondern Empfehlung Seitens des Verlegers bedürfen diese beiden Bücher nicht. — Der angeführte Inhalt zeigt deren außerordentliche Reichhaltigkeit, neun Auflagen deren praktischen Werth.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth und Comp. zu haben:

### L e h r b u c h

## Physik und Meteorologie

Prof. Pouillet u. Dr. J. Müller.

gr. 8. 2 Bände in 12 Lieferungen. Mit mehr als 1000 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Fein Velinpapier. Geh. Preis jeder Lieferung 1½ Mthl.

Wenige Lehrbücher haben rascher eine allgemeine Verbreitung gewonnen, als das vorstehend angezeigte. Ein ausführlicher Prospektus, der in allen Buchhandlungen gratis zu haben ist, spricht sich über Plan und Tendenz des Werkes näher aus. Auf ihn dürfen wir uns beziehen, so wie auf die dem Prospektus beigebrachte vollgültige Anerkennung und Empfehlung des Herrn Prof. Dr. Justus Liebig in Giesen, auch anführen, daß das Lehrbuch von vielen andern der bedeutendsten Universitätslehrer ihren Zuhörern angeleitet empfohlen wird. Unbeschadet der kurzen Zeit seiner Erscheinung, ist es den Vorlesungen in vielen höheren Gewerbeschulen zum Grunde gelegt und hat einen weiten Kreis der Verbreitung unter den Pharmaceuten zum Selbststudium gefunden.

Es ist bis jetzt der erste Band und die 1ste und 2te Lieferung des zweiten Bandes erschienen. Der Schluss des Werkes erfolgt noch im laufenden Jahre. Der Preis ist, trotz der reichen Ausstattung mit mehr als 1000 vortrefflich ausgeführten Holzschnitten, trotz des fast luxuriösen Drucks und Papiers, ein sehr billiger. Auf 12 Exemplare kann jede Buchhandlung ein Frei-Exemplar bewilligen.

Braunschweig, im September 1843.

Friedrich Vieweg u. Sohn.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Breslau bei Graß, Barth und Comp., Herrenstraße Nr. 20, und in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 49:

## Wirthschaftsbuch für Damen,

oder Haushaltungs-Contobuch auf ein Jahr, nebst Wäschtabellen.

(Bei C. Flemming) cartoniert 12½ Sgr.

Dieses elegant ausgestattete Contobüchlein wird jeder Hausfrau ein angenehmes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk sein.

## Notiz-Taschenbuch

auf alle Tage des Jahres. (Verlag von C. Flemming.) 15 Sgr.

Dieses höchst sauber ausgestattete und dauerhaft und schön gebundene Schreib-Notizbuch enthält für jeden Tag des Jahres eine halbe Seite Raum zu Notizen, und kann Geschäftsmännern mit Recht empfohlen werden.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist zu haben:

Dr. F. A. W. Netto,

## Das Kaleidotyph.

Oder katadioptrisch-chemische Maschine, um für alle Gewerbetreibende eine unberührbare Anzahl von Mustern jeder Art zu erfinden und zu bilden, welche sich von selbst erzeugen und von selbst auf dem Papier abbilden. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien und ist bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstr. 20, zu haben:

## Allgemeines deutsches Conversations-Lexikon

für die Gebildeten eines jeden Standes ic.

Elfster und zwölfter oder Supplementband, 1. u. 2. Abthl.

### Encyclopädische

## Darstellung des letzten Jahrzehnts,

ein in sich abgeschlossenes und selbstständiges Werk, sowie eine Ergänzung zu jedem früheren und gleichzeitigen Conversations-Lexikon.

1. bis 13. Lieferung. (Vollständig in 16 Liefer. von circa à 8 Bogen.)

Die Liefer. auf Druckp. à 7½ Sgr. Berlin. à 10 Sgr.

Zunächst den Besitzern des 1834—37 im 1sten, und 1839—41 im 2ten Abdruck erschienenen „Allgem. deutschen Conversations-Lexikon's“ unseres Verlages wird hiermit ein unentbehrliches Supplementwerk dargeboten, welches das genannte Hauptwerk durch eine gedrängte, dabei aber möglichst vollständige und abgerundete Darstellung der neuesten Zeitschichte und der Zustände der Gegenwart in Leben, Kunst und Wissenschaft auf geeignete Weise ergänzen wird. In zwei Bänden wird hiermit ein Handbuch zur Belehrung über Alles, was eben die Welt erregt und bewegt, gegeben werden, welches zugleich als ein übersichtliches Gemälde des letzten Jahrzehnts sich selbstständig darstellt, und nicht minder als Supplement zu anderen Conversations-Lexicis sich empfiehlt. Wir verbinden hiermit die Anzeige, daß von unserem

„Allgemeinen deutschen Conversations-Lexikon für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter in 10 Bänden. Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.“

vor Kurzem ein neuer Stereotypabdruck vollständig erschien, welcher zu dem Preise von 10 Thlr. durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann. Bei anerkannter Tüchtigkeit der Bearbeitung und bei der mit Hinsicht auf seinen Umfang außerordentlichen Billigkeit seines Preises wird sich jetzt dies Conversations-Lexikon um so mehr empfehlen, da es, durch das obige — ebenfalls höchst billige Supplementwerk vervollständigt, nun als ein neues und völlig abgeschlossenes Ganze sich darbietet.

In Oppeln zu beziehen durch Graß, Barth und Comp., Ring 49.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Breslau bei Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, und in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 49:

### Letztes und sicherstes Mittel gegen chronische Krankheiten,

oder Ludwig Gornto's vier Abteilungen über die Vorteile eines mäßigen Lebens. Ein Buch für Unterleibs-kranke und Solche, welche sich durch Geistes-anstrengungen, Kummer und Sorge, Ausschweifung in der Liebe und Übertreibung im Essen und Trinken geschwächt haben. Mit hydriatischen und andern Bemerkungen herausgegeben von Dr. Carl Munde. Gotha. Verlag von C. Gläser. — 20 Sgr.

## Die Musikalien-Handlung von F. W. Grosser,

vorm. C. Cranz, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80,

empfiehlt ihr anerkannt vollständigstes, durch die neuesten Erscheinungen komplettirtes, hierorts

## Grösstes Musikalien-Leih-Institut

zu geneigter Benutzung, und gewährt bei billigen Bedingungen prompte Bedienung. Katalog in vier Bänden wird gratis verabreicht.

Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, die für jede Entfernung genügend entschädigen.

Auch sind alle neuen Erscheinungen in der musikalischen Literatur daselbst gleichzeitig zu haben.

Ausserdem empfiehlt mein Lager echt englischer Stahlfedern zu den billigsten Preisen.

## Wein-Offerte.

Wegen Abreise einer hohen Herrschaft sind uns folgende Weine zum Verkauf übergeben worden:

Hochheimer, Domdechant à Flasche 1 Mthl.

Markbrunner, Ausstich à = 27½ Sgr.

Niersteiner . . . . à = 15

Markbrunner . . . . à = 20

Steinwein . . . . à = 20

Dedenburger . . . . à = 25

Chateau Larose . . . . à = 25

Menzel u. Comp.

Kupferschmid-Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

## Wirklicher Ausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters bin ich fest entschlossen, mein Mode-Schnittwaaren-Geschäft gänzlich aufzugeben, und verkaufe die vorräthige Waare weit unter den Kostenpreisen, um in möglichst kurzer Zeit zu räumen.

M. Gabrielli,

Nikolai- und Büttnerstrassen-Ecke, im grünen Löwen, 1 Treppe hoch.

**Frisch gebratene Maronen und Kastanien**  
**sind von heute ab, in den Abend-Stunden von 5 bis 10 Uhr zu haben in der**  
**Südfrucht-Handlung Johann Etschinkel, jun.,**  
**Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Caroline Catharine Clara, verheirathete Müller Olbrich, geb. Flemming, zu Prieborn, hat nach erlangter Majorenität die zu Prieborn statutarisch unter Cheleuten herrschende Gütergemeinschaft mit ihrem Ghe- manne ausgeschlossen. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 12. Nov. 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.  
 v. Bremenburg.

**Bekanntmachung.**  
 Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefszinsen für den diesjährigen Weihnachtstermin den 22. und 23. Dezember und deren Auszahlung an die Pfandbrief-Inhaber den 27., 28., 29. und 30. Dezember e.

Zugleich wird hiermit angezeigt, daß den 18. Dezember e. der Herr Landschafts-Direktor Graf v. Gößen auf Scharfeneck die Direktion der hiesigen Systems-Landschaft übernimmt.

Frankenstein, den 12. Nov. 1843.  
 Münsterberg-Glassche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.  
 H. G. Strachwitz.

**Bekanntmachung.**  
 Zur Verpachtung des neuen Gasthofes bei der Gräfl. Schaffgotsch'schen Glassfabrik (Josephinenhütte) in Marienthal, vom 1. Januar 1844 ab, ist auf den 9. Dezember e., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Kameral-Amts-Kanzlei ein Vicitations-Termin anberaumt worden. Kau- tionsfähige Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkern eingeladen, daß die Pachtbedingungen sowohl hier, als auch bei dem Herrn Glashütten-Inspektor Pöhl zu Marienthal jederzeit eingesehen werden können.

Hermsdorf unterm Knast,  
 den 21. Nov. 1843.  
 Reichsgräfl. Schaffgotsches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

**Bekanntmachung.**  
 Gemäß Anordnung eines Königl. Hochlöbl. Oberschlesischen Berg-Amtes in Folge Requisition des Königl. Berg-Gerichts kommen die mit Schlufz d. M. auf der Scharley-Grube für den Anteil der Gewerkschaft lagernden Galmei-Bestände, bestehend in:

7550 Centner Stückgalmei,  
 5000 " Washalmei,  
 4700 " Galmei-Aftern,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen bekannten Bedingungen und ist hierzu ein Termin auf den 4. Dez. a. c. Vormittags um 9 Uhr in der Dienststube des Unterzeichneten festgesetzt worden. Scharley, den 25. Nov. 1843.

Klobuck.

Der Bau eines Stallgebäudes für die katholische Pfarre zu Zottwitz, Kreis Ohlau, veranschlagt zu 2541 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf. soll am 7. f. Mis. Nachmittags um 2 Uhr, an Ort und Stelle versteckt werden.

Breslau, den 28. November 1843.

Zahn, Bauinspektor.

Da ich wegen Umbau des Hauses, mein jetzt innehabendes Geschäft-Lokal Ende dieses Jahres verlassen muß, finde ich mich veranlaßt, um damit zu räumen, eine Parthei einfacher Seidenzeuge, wollene Kleider und seide Taschentücher, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken qualifizieren, zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Louis Bülzer in der Korn-Ecke.

**Stellen-Gesuch.**  
 Es wünscht ein geprüfter unverheiratheter Elementarlehrer, der bereits als solcher mehrere Jahre fungirt, und eben sowohl im Hebräischen als im Deutschen Unterricht ertheilet, von Ostern ab, eine anderweitige Anstellung. Hierauf Neeskirtende erfahren Näheres unter Franco-Briefen bei dem Kaufmann Herrn Guhrauer in Ratibor.

Mehrere Kapitalien, von 1000 bis einschließlich 10000 Rthl. sind gegen genügende Sicherheit zu vergeben, durch Schneider, Commissionair, Schuhbrücke Nr. 22.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
 sich eignende Papagei-Ständer, Affen- und Papagei-Bauer, elegante messingne, als auch die beliebten weiß-lackirten Vogelbauer, zu verschiedenen Preisen, empfiehlt der Klempnermstr. W. Vogt, Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Polit. Spiritus à 90 % d. Pr. D. 6½ Sgr.  
 Brenn-Spiritus à 80 % = 5  
 empfiehlt die Specerei-Waren-, Rum- und Sprit-Handlung des

Eduard Theiner, Stockgasse Nr. 10.

**Zum Frühstück**  
 empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur gezeigten Beachtung kräftigen Bouillon, nebst Fleischpasteten, wie auch kräftigen Moka-Kaffee à Tasse 1 gGr.  
 C. W. Tieke,  
 Kupferschmiedestr. 38, in den 7 Sternen.

**Schutt und schöne Erde**  
 liegt zum Abfahren, Heiligegeiststraße Nr. 14, gegen ein Biergeld.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beilage "Die Schlesische Chronik," ist am hiesaen Dte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusiv Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den gebroten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen verheiratheter Wirthschaftsbeamter in mittleren Jahren, findet, in sofern er dem Rechnungs-fache in jeder Art gewachsen ist, eine halbige Anstellung mit 120 Rthl. Gehalt bei dem Dominio Nieder-Blasendorf bei Landeshut.

**Blech-Ofen,**  
 mit und ohne Bratrohr, empfiehlt:  
 C. Schlawe, Neustadtstr. Nr. 68.

**Rum-Offerte.**  
 Feinen Jamaika-Rum à fl. 15 Sgr.  
 Jamaika-Rum à fl. 12½ Sgr.  
 Feinen Rum à fl. 7½ Sgr.  
 Bei Abnahme von 10 Flaschen mit Rabatt.  
 C. H. Hahn,  
 Schweidnitzer Straße Nr. 7.

**Ein Keller**  
 trocken und gut gedient, ist bald oder Weihachten zu vermieten und das Nährene Blücherplatz Nr. 19 im Gewölbe zu erfragen.

**Sack-Palletots à 7 Rtl.**  
 sauber und modern gearbeitet, empfiehlt:  
 S. Gerstenberg,  
 Albrechtsstr. Nr. 48, im 2ten Viertel.

**Frischen setzen geräucherten Silber-Lachs**  
 empfiehlt C. G. Ossig.  
 Nikolai- und Herrenstrassen-Ecke Nr. 7.

**Deisen**  
 mit Luftheizung, nach niederländischer Konstruktion, ganz vorzüglich schön, dauerhaft und praktisch, empfing und offerirt zu geneigter Abnahme:  
 Melchinger, Sandstraße Nr. 2.

**Frische Holsteiner Austern**  
 sind zu bekommen bei Ludwig Bettitz,  
 Ohlauer Straße Nr. 10.

**Ein großer Keller,**  
 vorn heraus, ist vom 1. Januar ab zu vermieten Neusche Straße Nr. 68, und das Nährene 3 Treppen hoch zu erfragen.

**Am Ringe** ist eine Stube, mit auch ohne Meubles, zu Weihachten zu vermieten. Die Bedingung hierüber ist Ohlauer Straße Nr. 8, in der Damen-Pugthandlung zu erfahren.

**Frische feiste Hasen,**  
 gut gespickt à 11 Sgr., auch 12 Sgr. empfiehlt zur geneigten Abnahme: Seeliger, Wildhändler, Neumarkt Nr. 45.

**Bekanntmachung.**  
 Ein auf der Klosterstraße gelegenes Haus nebst einem großen Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nährene zu erfragen bei Bäcker Igel, Klosterstraße Nr. 27.

**Novitäten.**  
 Speck-Büdinge,  
 Present-Austern,  
 ließenden Caviar,  
 guter Deutscher, aber kein Russischer.  
 Carl Wysianowski.

**Ein Mozartscher Flügel**  
 von Mahagoni, 5 Octaven und von sehr gutem Ton ist für 28 Rthl. zu verkaufen. Näheres Stockgasse Nr. 20, eine Treppe hoch.

**Ein Wirthschafts-Inspektor** und ein Brennerei-Beamter, beide mit vorzüglichem Attesten versehen, der polnischen Sprache mächtig, suchen anderweitiges Unterkommen. Näheres bei Schneider, Commissionair, Schuhbrücke Nr. 22.

**Fische-Verkauf.**  
 Auf dem Dominium Alt-Grottkau, Grottkauer Kreises, stehen noch 60 Schok Karpfen als vorzüglich schöner Teich-Besatz zu sehr annehmlichen Preisen zum Verkauf.

Am 20. November d. J. fand sich bei mir eine schwarze Vorstehhündin ein, der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten zurücknehmen.

LASTWOWIETZ bei Ohlau, den 27. Nov. 1843.  
 Tschunke.

**Zahnperlen,**  
 sicheres Mittel, Kindern außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

**Preis pro Schnure mit Gebrauchsanweisung 1 Rtl.**  
 Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesgenannter nur eins bekannt zu machen.

Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnen zu verlieren und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jungen Söhnen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramgois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzhafte Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Muldau. So h. Gott h. Freyer. In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

**Ein neues Badezelt und Badeschränke**  
 sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 10, im Gewölbe.

**Kinder-Spielwaren für jedes Alter**  
 bis Weihachten ferner billigt:  
 Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

**Frische Gebirgs-Kern-Butter**  
 ist in bester Waare stets billig zu haben bei A. W. Wachner, Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

**Frische Nanteser Sardines à l'Huile**  
 empfohlen in Blechdosen

**Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.**  
 Ein gewandter Buchhalter, der polnischen Sprache mächtig und mit den besten Zeugnissen versehen, kann in einem Fabrik-Geschäft im Königreich Polen ein Engagement sofort haben.

Breslau, den 28. Novr. 1843.  
 J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Eine Frau wünscht eine ältere Dame ohne Kinder zur Hälfte der Miete bei sich aufzunehmen:

Klosterstraße Nr. 31.

**Caviar-Anzeige.**  
 Wirklich den 7ten Transport ausgezeichnet frischen, großkönnigen, wenig gesalzenen, ächt liegenden Austrakan. Caviar erhielt so eben:

J. Arenteff,  
 Altbüßer-Straße Nr. 13.

**Einen Thaler Belohnung**  
 erhält der, welcher eine am 28. d. M. verloren gegangene Wachthündin (weiß und braun gezeichnet) Schuhbrücke Nr. 24, zwei Stiegen hoch, zurückbringt.

**Frische große Holsteiner Austern,**  
 in Schalen und ausgestochen, empfohlen mit gestriger Post:  
 Lehmann und Lange,  
 Ohlauerstr. Nr. 80.

Ein weißer Hund mit schwarzen Flecken hat sich eingefunden und ist abzuholen Kupferschmiedestraße Nr. 25 bei Beck.

**Angekommene Fremde.**  
 Den 27. Novr. Goldene Gans: H. G. Gs. Bar. v. Seelitz-Neukirch a. Piischkowitz, v. Schieffel a. Trebnig. H. G. Kausl. Bötticher a. Quedlinburg, Jonas u. Wilhelm aus Berlin. — Hotel de Silesie: H. G. Gs. Bar. v. Seelitz-Thos a. Schöllwitz. H. G. Past. Krebs a. Wohlau. H. Kausl. Gerhard aus Liegnitz. H. Kausl. Jahn a. Cöln. — Weiße Adler: H. G. Gs. v. Gilgenheim a. Endersdorf. H. G. Gs. Menzel a. Kottwitz. H. G. Gs. Erzpriest. Siegert a. Trahenberg. H. G. Kausl. Bruck aus Ratibor, Neumann aus Krappitz, Taubert a. Ratibor. H. G. Großdechant Harbig u. H. G. Badearzt Dr. Bannert aus Landeck. H. G. Köhler. — Drei Berge: H. G. Kausl. Scholz aus Schweidnitz, Keil aus Leipzig. — Goldene Schwert: H. G. Kausl. Breslauer Disconto . . . . .

**Geld- & Effecten - Cours.**  
 Breslau, den 29. November 1843.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holland. Rand-Ducaten . . . . .	—	—
Kaiserl. Ducaten . . . . .	96	—
Friedrichsd'or . . . . .	113 1/3	—
Louis'dor . . . . .	111 1/3	—
Polnisch Courant . . . . .	—	—
Polnisch Papiergeld . . . . .	97 1/3	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/2	—

Effecten-Course.	Zins-fuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	103 2/3
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	89 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	96
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 1/4
dito dito dito	3 1/2	100 3/4
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	101 1/6
dito dito 500 R.	3 1/2	101 1/6
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	106
dito dito 500 R.	4	106
dito dito dito	3 1/2	102 1/2
Eisenbahn - Actien 0/S.	4	109 2/3
dito dito Prioritäts-	4	104 1/3
dito dito Litt. B.	4	106
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	113
Märkisch Nieder - Schles.	—	—
Eisenbahn-Actien	4	—
Disconto . . . . .	4	4 1/2

28. Novr. 1843.	Barometer	Thermometer	Wind.	Gewöl.		
	3.	inneres.	äußeres.	seichtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27°	9,38	+ 4, 3	+ 3, 2	0, 8	GSW 30°
Morgens 9 Uhr.		9,20	+ 4, 8	+ 4, 2	0, 2	G 41°
Mittags 12 Uhr.		9,36	+ 5, 3	+ 6, 2	2, 1	SW 29°
Nachmitt. 3 Uhr.		9,24	+ 5, 6	+ 6, 6	1, 6	SW 48°
Nächts 9 Uhr.		9,44	+ 6, 0	+ 7, 0	1, 6	W 13°

Temperatur: Minimum + 3, 1 Maximum + 7, 0 Ober + 3, 2

**Universitäts-Sternwarte.**  
 Auf dem Dominium Alt-Grottkau, Grottkauer Kreises, stehen noch 60 Schok Karpfen als vorzüglich schöner Teich-Besatz zu sehr annehmlichen Preisen zum Verkauf.

Am 20. November d. J. fand sich bei mir eine schwarze Vorstehhündin ein, der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten zurücknehmen.

Lastowitz bei Ohlau, den 27. Nov. 1843.

**Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.**